

## 5000 Franken für den Pumptrack

**Münchwilen** Gestern eröffnete die Migros im Bezirkshauptort ihren neuen Supermarkt. Bereits am Vorabend wurde der Bau auf dem Ochsen-Areal mit geladenen Gästen eingeweiht; mit Handwerkern und Gemeindevertretern.

Für Münchwilens Gemeindepräsident Guido Grütter ist die Überbauung, zusammen mit dem renovierten Bezirksgerichtsgebäude, «das Zentrum von Münchwilen». Es habe sehr lange gedauert, bis das Ganze realisiert werden konnte – was jedoch nicht an der Migros, sondern an den Umständen lag. «Als ich vor sechs Jahren mein Amt hier antrat, sagte man mir, dass ich hier ein echtes Problem vorfinden würde.» Damit sei das Ochsen-Areal gemeint gewesen. Eine Parzelle, die von ihrer Lage und Potenzial her für die bauliche und gesellschaftliche Weiterentwicklung des Dorfes seit je her von grosser strategischer Bedeutung gewesen sei.

### Denkmalschutz, Bäckerei und Schafe

Doch die Hindernisse, die sich Grütter damals entgegneten, erinnerten an einen kaum zu durchschlagenden gordischen Knoten. Vor der versammelten Gästeschar erinnerte Grütter daran: «Damals befanden sich hier ein denkmalgeschütztes Haus, eine Baracke mit einer illegalen Bäckerei und eine Weide mit Schafen.» Es habe unzählige Sitzungen gebraucht, bis schliesslich die beiden Häuser abgebrochen und die Schafe umgesiedelt werden konnten. Das Resultat lasse sich jetzt aber mehr als sehen, sei doch die Ortsentwicklung nicht mehr jene eines Dorfes, sondern diejenige eines Bezirkshauptortes, der den Namen auch verdiene. «Wir haben hier eine Epoche der Ortsentwicklung angefangen, die nun auch weitergehen wird», so Grütter leicht pathetisch.

Zu guter Letzt gab es für die Gemeinde Münchwilen noch ein Geschenk. Guido Grütter durfte aus den Händen von Martin Romer, Leiter Fachmarkt und Gastronomie, einen Scheck in der Höhe von 5000 Franken entgegennehmen. Wie Grütter erklärte, will Münchwilen dieses Geld für die Asphaltierung der geplanten Pumptrack-Anlage verwenden. (art)

## Agenda

### Heute

#### Aadorf

Gemeinde- und Schulbibliothek, 15.00-18.00

#### Eschlikon

Bibliothek, 17.00-19.00, Ifangstr. 24

#### Littenheid

Bibliothek, 15.30-17.30, Clenia, Café

#### Münchwilen

Schul- und Gemeindebibliothek, 18.00-20.00, Villa Sutter,

Headline, Pop/Rock/Funk-Konzert, 20.30, Sound Industrie

#### Sirnach

Schul- und Gemeindebibliothek, 15.00-18.00

#### Tobel

Chrabbelgruppe, parallel zu Mütter- und Väterberatung, 9.00-11.00, katholisches Pfarreiheim

Ein Biss Dracula, Theater Fahr.Werk.ö! mit Kindern und Jugendlichen, 19.00, Komturei

# Die Kostenbremse greift

**Münchwilen** Das Gesundheitswesen und die soziale Wohlfahrt werden teurer. Zudem stehen Investitionen in den Verkehr an. Der Gemeinderat sieht dennoch keinen Grund, den Steuerfuss zu erhöhen.

### Simon Roth

simon.roth@thurgauerzeitung.ch

«Wir kontrollieren unsere Ausgaben bis ins kleinste Detail.» Guido Grütter, Gemeindepräsident von Münchwilen, nimmt die Massnahmen, um die Kosten niedrig zu halten, ernst. Alles, was nicht benötigt wird, soll nicht angeschafft werden.

Nicht nur die vergangenes Jahr eingeführte Kostenbremse zeige ihre Wirkung, auch seien die Steuereinnahmen gestiegen.

Dies einerseits wegen der Steuererhöhung, welche 2016 in Kraft getreten ist. Auch sei die Zahl von Neuzuzüglern gestiegen.

Diese beiden Faktoren im Zusammenspiel mit guten Rechnungsabschlüssen der vergangenen zwei Jahre haben den Gemeinderat dazu bewogen, auf eine weitere Erhöhung des Steuerfusses zu verzichten.

Dies obwohl im nächsten Jahr Mehrkosten absehbar sind. Im Gesundheitsbereich rechne man mit einem Anstieg der Ausgaben

für die spitalexterne Pflege von sieben Prozent. Neben Krankenkassen und Versicherten zahlen die Gemeinden die Restfinanzierung der ambulanten Pflege.

Aufgrund der demographischen Bevölkerungsentwicklung würden auch die Gesundheitskosten im stationären Bereich weiter steigen. Grütter beschreibt den Trend in den heutigen Gemeindenachrichten. «Die Altersgruppe der geburtenstarken 50er- und 60er-Jahrgänge kommen in den nächsten Jahren

ins Pensionsalter.» Bis 2030 werde diese Kategorie um 48 Prozent zunehmen, während das Bevölkerungswachstum lediglich zwölf Prozent betrage.

Grütter nimmt ausserdem an, dass die Kosten für die Soziale Wohlfahrt im Vergleich zum Vorjahr um neun Prozent steigen werden. Konkret handelt es sich um gesetzlich begründete Übernahmen von Krankenkassen-Prämienverbilligungen oder zu erwartende Fremdplazierungen von Kindern bei Pflegefamilien.

Auch im Bereich Verkehr seien weitere Mehrausgaben zu erwarten, wie etwa für die Schulsicherung oder die Verbesserung des ÖV-Angebots. Für 2019 ist eine neue Buslinie vom Bahnhof Eschlikon via Sirnach-Horben nach Münchwilen Bahnhof und St. Margarethen geplant.

Die Mehrkosten würden sich laut Grütter mit der laufenden Rechnung amortisieren. Von der geplanten Steuerfusserhöhung für das Jahr 2017 sieht der Gemeinderat deshalb ab.

## Theaterblut geleckt

**Tobel** Auf dem Komturei-Gelände hat die fahrende Theaterwerkstatt Fahr.werk.ö! diese Woche mit Jugendlichen ein Stück eingeübt. Die Kulisse für «Ein Biss Dracula» könnte stimmiger nicht sein.

Über den Boden verteilt liegen leere Bierflaschen. Auf der Theke lehnt der Wirt und ächzt: «Was für eine Nacht. Wer wohl dafür aufkommen wird?»

Gleich zu Beginn der neusten Produktion des Theaters Fahr.werk.ö! befinden sich die Zuschauer mittendrin im Geschehen. «Ein Biss Dracula» startet nach einer durchzechten Nacht in den tiefsten Wirren Transsilvaniens. Zu der ländlichen Szenerie gesellt sich eine Fremde und stellt sich als Immobilienmaklerin vor. Sie wolle zum Schloss des Grafen Dracula und benötige Hilfe, dorthin zu kommen. Düsteres Schweigen bei den Dorfbewohnern. «Ihr glaubt doch nicht etwa wirklich an Vampire?», fragt die Maklerin spöttisch und lacht über die ihr entgegengebrachte Grabesstille.

### Vom Film von 1931 inspiriert

Die Szenen, die sich momentan in der Komturei abspielen, sind Teil einer Projektwoche. Sechzehn Jugendliche üben mit Hilfe von vier Theatermachern in einer Woche ein Theaterstück ein.

«Wir machen nicht Twilight», erklärt Theaterfrau Conni Stüssi und ergänzt: «Wir lehnen uns stark an den originalen Dracula-Film von 1931 an.» Der sei kein Gruselfilm gewesen. Vampirzähne habe es damals noch nicht gegeben und Blut sei auch keins geflossen.

Vielmehr zelebriert die Theatergruppe die mystisch-magische Stimmung, die um den Vampir kult existiert. Die Komturei verkörpert exakt die Atmosphäre, welche das Schauspiel erwecken möchte. Vier Spielorte auf dem Gelände wird es geben. Auch das Publikum geht von Szene zu Szene mit: Die verruchte Beiz, der muffige Keller, eine Psychiatrie oder die zeitgenössische Disco – die bewegte Vergangenheit der Komturei hat einiges zu bieten.

Von den sechzehn Jugendlichen sind nur zwei blutige Anfänger. Viele sind Wiederholungstäter. Der fünfzehnjährige Joel Blanken ist sogar zum fünften Mal dabei. Stüssi ist sichtlich stolz darüber: «Wir finden es sehr schön, Aufbauarbeit zu leisten.» Sie lobt unter anderem auch die eigene Kraft, welche die Teenager an den Tag legen: «Kinder und Jugendliche können sehr



Conni Stüssi schaut den Jugendlichen beim Proben zu. In der Komturei-Beiz spielt die erste Szene des Theaterstücks. Bilder: Simon Roth



Graf Dracula lädt die Immobilienmaklerin zu sich aufs Schloss zu einem Dinner ein. Stimmig inszeniert in einem muffigen Keller.



In der letzten Szene taucht Graf Dracula in einem zeitgemässen Club auf. Dort trifft sich die angesagte Gesellschaft.



Eine Woche lang lebte die Theatertruppe in diesen Wagen. Der enge Kontakt hat die Schauspieltruppe zusammengeschweisst.

eindrückliches Theater schaffen, dabei entwickeln sie auch eigene Kulturformen.» Obwohl das Theater im Vordergrund der Projektwoche steht, spielt auch das Zusammenleben eine grosse Rolle. Die ganze Woche verbringen die Jugendlichen vor Ort. Ein

paar sind aus der Region, einige kommen auch von weiter her. Die zoköpfige Theatercrew lebt und wohnt in Wagen. «Wir verstehen uns als fahrendes Theater, das in der Landschaft umherzieht. Ein bisschen à la Molière», sagt Stüssi mit einem Schmun-

zeln. Das helfe auch, dass sich die Jugendlichen als Teil des «Fahrwerks» empfinden und schweisse alle als gemeinsame Theatertruppe zusammen. Passend zum Vampir-Motto geht es nach dem Probenstag auch in der Küche zu und her: Zum Znacht serviert

Cecile, die gute Seele der Küche, der Theatercrew Blutwürste.

### Simon Roth

Vorstellungen: Freitag, 21. Oktober, 19 Uhr. Samstag, 22. Oktober, 18 Uhr. Eintritt frei, Kollekte.

«Kinder und Jugendliche haben eine eigene Kraft, sehr eindrückliches Theater zu machen.»



Conni Stüssi Theaterfrau

«Am meisten gefällt mir, dass wir die Geschichte mitentwickeln können.»



Joel Blanken Gymnasiast aus Lindau

«Ich fühle mich hier wie in einer Familie. In der Gruppe gibt es immer viel zu lachen.»



Ellen Reif Schülerin aus Winterthur

«Die Kinder helfen mir auch in der Küche, selbst wenn sie nicht dafür eingeteilt sind.»



Cecile Benz Köchin